

Über Gesang und Nestruf der weiblichen Waldohreule

Asio otus

Christian Fackelmann

✉ Christian Fackelmann, Moosstraße 35 b, D-82178 Puchheim; E-Mail: ch.fackelmann@gmx.de

1. Einleitung

Wer sich intensiver mit den in unseren Breiten häufigen und vermeintlich gut erforschten Arten beschäftigt, wird immer wieder erkennen, dass es auch bei diesen Arten noch Wissenslücken gibt. Insbesondere gilt dies für nachtaktive Arten wie die Eulen. Bei ihrer Erforschung sind wir häufig allein auf die Wahrnehmungen unseres Gehörs angewiesen. Es liegt auf der Hand, dass viele lediglich akustisch erfasste Situationen nicht oder nur schwer gedeutet werden können.

Während der Arbeit an einer CD-ROM-MP3 über die Stimmen der Eulen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens (DINGLER & FACKELMANN 2018) stieß ich in der Literatur auf widersprüchliche und unklare Angaben bezüglich des Gesangs des Waldohreulen-Weibchens.

2. Angaben in der Literatur (Buchveröffentlichungen)

- EPPLE (1993) fügt nach der Beschreibung des Reviergesangs des Männchens ein: „Weibchen äußert ähnlich monoton üüüü oder uijo. Angriffe mit grellen Lauten wie chwait und Warnrufuäk.“ - Hier bleibt unklar, ob der Gesang des Weibchens oder der Nestruf gemeint ist.
- SVENSSON et al. (2000): „...Weibchen ruft schwach, nasal, etwas gebrochen und wiederholt PÍH-äw. Gelegentlich singen Männchen und Weibchen im Duett (Weibchen klingt dumpfer).“ - Während sich die im ersten Satz wiedergegebene Lautäußerung und deren Beschreibung offensichtlich auf den Nestruf bezieht, deutet der Hinweis im zweiten Satz auf den Gesang des Weibchens.
- KÖNIG & WEICK (2008) beschreiben zuerst den Reviergesang des Männchens, dann die Lautäußerungen des Weibchens: „Female gives a weak, much higher-pitched and less clear song with a ‘nasal’ character, resembling the sound produced by a toy trumpet, ... uttered in duet with the male during courtship, also from the nest-site...“ - Hier wird lediglich der Nestruf beziehungsweise das „Standortsummen“ mit „ähnlich dem Klang einer Spielzeugtrompete“ beschrieben und als Gesang bezeichnet.
- Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994) wird ebenfalls nur der Nestruf des Weibchens erwähnt. Nach der Beschreibung des Reviergesangs (Revierruf) des Männchens folgt die Beschreibung der Rufe: „Nestruf (auch Bettellaut oder Standortsummen) des Weibchens ist leise, ... monoton gereiht und klingt bei großen individuellen Unterschieden in Lautstärke und Klang wie üüüü, uijo oder dcháj. Erregter und lauter klingt das Summen nur, wenn das balzfliegende Männchen sehr nahe am Horst vorbeikommt. Dieser Laut ist von der Nestwahl bis zur Ablage der letzten Eier besonders häufig und wird mit dem Revierruf des Männchens ... auch im Wechselgesang vorgetragen.“
- Bei MEBS & SCHERZINGER (2000) wird der Gesang des Weibchens im Text zwar beschrieben, fehlt aber in der Tabelle 39 („Typische Laute der Waldohreule“) auf Seite 257: (Beschreibung des Reviergesangs des Männchens.) „Das Weibchen verfügt über einen ähnlichen, jedoch helleren und gröberen Gesang (unregelmäßige Serie kräftiger bwuh.bwuh.bwuh; auch gedehnte Einzelsilben bwuut), der häufig im Duett mit dem Männchen zu hören ist, beim

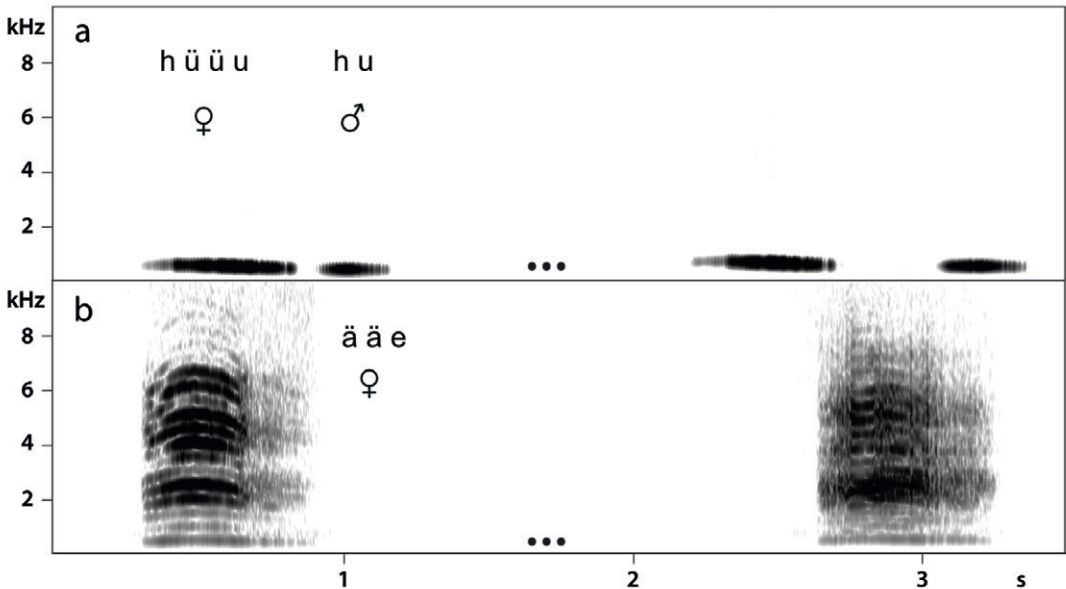


Abb. 1: Wechselgesang eines Paares (oben) und Nestruf der weiblichen Waldohreule im Vergleich. Aufnahmen: C. Chappuis, Februar 1966, Frankreich und W. Krey, 13.04.1972, Rötten, Ostalbkreis. – *Alternating song of a Long-Eared Owl breeding pair (top) compared to the nest-site call of a female.* Recordings: C. Chappuis, February 1966, France and W. Krey, 13.04.1972 Roetten, East Swabian Alb. Sonogram: W. Engländer

Nestzeigen auch als Bettellaut (zittrig-gedehnt wie buuuuuu) eingesetzt wird. Während der Anpaarungsphase und Balz äußert das Weibchen als spezifischen Standortlaut ein wimmernd-dünnes, nasal-raunzendes chwää (Nestlaut bzw. Summen) in stark wechselnder Intensität. Der Laut wird typischerweise zum Nestzeigen, zu Beuteübergaben und Paarungen eingesetzt und dabei im Wechsel zum Reviergesang des balzenden Männchens vorgetragen. Während der Brut- bzw. Aufzuchtzeit wird der Bettellaut des Weibchens kräftiger und klingt heiser-rau bis fauchend-hustend, etwa wie chwän.“

- Bei MIKKOLA (2013) ist lediglich der Reviergesang kurz beschrieben.
- BERGMANN et al. (2017) bringen unter „Gesang“ die Beschreibung des Reviergesangs des Männchens, aber keine Informationen bezüglich des Weibchen-Gesangs. Im Absatz „Rufe“ wird das Summen (chwää oder ääe) als häufiger Nestruf genannt, welcher zum Teil im Wechsel mit dem Gesang des Männchens geäußert wird. Danach folgt der Zusatz: „Vielleicht Weibchen-Gesang“. Bei den Tonaufnahmen findet sich dagegen unter der Titelnummer 214 G2 eine Aufnahme von

W. KREY (siehe Abb. 1) mit der Bezeichnung „Gesang des Weibchens“ – zu hören ist der Standortlaut (Summen).

3. Auswertung der vorliegenden Tonaufnahmen (TA) bei DINGLER & FACKELMANN (2018)

Mit TA 240-25-06 liegt die Aufnahme von einem klangvollen Wechselgesang eines Paares (C. CHAPPUIS, Februar 1966, Frankreich) mit höheren, langgezogenen Elementen des Weibchens vor (siehe Abb. 1, Tonaufnahme unter obiger Titelnummer in voller Länge auf www.tierstimmen.de abrufbar). Der Autor schreibt dazu: „Song of male with female apparently responding“. Diese Tonaufnahme wurde bereits auf mehreren Tonträgern veröffentlicht, so bei PALMER & BOSWALL (1981) und bei SCHULZE (2003, 2006) und sollte der Fachwelt somit bekannt sein.

In der 37 Sekunden langen Aufnahme ist ein klar aufeinander folgendes Muster zu erkennen: auf zwei Gesangselemente des Männchens, welche im Abstand von 2-3 Sekunden geäußert werden, folgt ein Gesangselement des Weibchens. Die In-



Abb. 2: Adulte Waldohreule am Tagesruheplatz im Innenhof eines Museums in der Stadt Timisoara, West-Rumänien. – *Adult Long-Eared Owl at day roost in a museum courtyard in Timisoara, Western Romania.*

Foto: C. Fackelmann, 13.09.2002



tonation beim Weibchen beginnt höher und fällt dann ab. Die Lautäußerung ist sprachlich schwer zu umschreiben und wird im Sonagramm mit „hüüü“ wiedergegeben. Die Tonaufnahme beinhaltet elf Gesangelemente des Männchens und fünf Gesangelemente des Weibchens und beginnt mit dem „huh“ des Männchens, dem unmittelbar das „hüüü“ des Weibchens folgt, an das sich wieder das „huh“ des Männchens anschließt. Nach dem neunten Gesangelement des Männchens folgt eine dreimal so lange Pause wie üblich, danach folgt noch zwei Mal das „huh“ des Männchens, wieder im oben genannten Abstand.

4. Zum Begriff „Summen“ für den Nestruf beziehungsweise Standortlaut

Der während der Nestzeigephase, bei Beuteübergaben und Paarungen vom Weibchen geäußerte, leise und nasale Ruf wurde bereits vor rund einem Jahrhundert in der Literatur erwähnt (SCHMIDT-BEY 1921) und in der Regel als Nestruf oder Standortlaut bezeichnet. In der aktuellen Literatur wird der Ruf meist mit „chwää“ umschrieben. Während der Brut- und Aufzuchtzeit verändert sich dieser, wird kräftiger und klingt etwas heiser und fauchend, wie „chwän“ (MEBS & SCHERZINGER 2000).

Die Bezeichnung „Summen“ für diesen Ruf wurde offensichtlich durch WENDLAND (1957 und 1958) eingeführt und von weiteren Autoren übernommen. In seinen beiden Beiträgen zur Brutbiologie der Waldohreule kommt der Begriff häufig vor, während er bei den Beschreibungen des Nestrufs in den von ihm zitierten früheren Arbeiten fehlt:

- SCHMIDT-BEY (1921): „... mehr oder weniger nasales me, hiw oder hing.“
- CHRISTOLEIT (1931): „... erinnert an den Ton jenes Kinderspielzeugs, den die nach Aufblasen aus demselben zurückströmende Luft hervorbringt.“
- RINGLEBEN (1939): „... ein stöhnendes, nasales pie(g) ...“
- RICHTER (1952): „... hörte ich nur vom Weibchen den Ruf, welchen NIETHAMMER (1938) mit ‚aufwärtsgehendes und schnell absinkendes qujio

Abb. 3: Waldohreulen-Ästling. Kreis Arad, Rumänien. – *Long-Eared Owl branchling. County Arad, Romania.*

Foto: C. Fackelmann, 15.07.2003

etwas hölzern‘ beschreibt. Der Ruf ist etwa doppelt so lang wie das huuh und wird deutlich hehend und senkend gebracht. Befindet sich das rufende Tier in großer Nähe, klingt der Ruf fauchend und blasend (schnarchend), als ob Luft einem Blasebalg entströme. Ich wurde stets an die künstlichen Stimmen der Spielpuppen kleiner Kinder erinnert. ... Ich nannte diesen Ruf deshalb den Puppenruf.“

- WENDLAND (1957) beschreibt den Reviergesang des Männchens: „Im Gegensatz zu RICHTER (1952) habe ich ihn nur vom Männchen gehört“, danach den Nestruf des Weibchens (Summen): „Dieser Ruf ist so leise, dass man ihn aus 60 m Entfernung oft kaum noch hören kann. Er besteht aus einem summenden Geräusch, das sich durch unser stimmhaftes s (wie in ‚Sohn‘) nachahmen lässt, etwa 1 Sekunde lang dauert und mit einem Intervall von 2-8 Sekunden mehrfach wiederholt wird. Das Weibchen ruft so fast nur, wenn es sitzt.“

Vom Nestruf gibt es eine Reihe von Aufnahmen, so bei DINGLER & FACKELMANN (2018): TA 242-

25-08, TA 243-25-09, TA 244-25-10 und TA 277-29-02, bei BERGMANN et al. (2017): TA 240 G2 und im Tierstimmenarchiv in Berlin (www.tierstimmenarchiv.de).

Da dieser Ruf besonders in der Balzzeit und regelmäßig im Wechsel mit dem Gesang des Männchens zu hören ist, wird er bei einigen Autoren als Gesang bezeichnet. Beschrieben werden kann die etwa eine Sekunde lange und im Abstand von mehreren Sekunden wiederholte Lautäußerung als gequetschtes, nasales Quäken, welches rasch anschwillt, um gleich darauf abzufallen und auszuklingen. Sofort wird man an das Tröten einer Kindertrompete erinnert, aber der Vergleich mit einem Luftballon oder Blasebalg, aus dem Luft entweicht oder der künstlichen Stimme einer Spielpuppe beschreibt den Ruf ebenso treffend. Weniger treffend ist die Bezeichnung „Summen“. Als Summton wird im Allgemeinen ein brummender, konstant anhaltender Ton oder ein Dauergeräusch bezeichnet. Deshalb steht die Bezeichnung im Widerspruch zu dem Ruf, den sie beschreiben soll.



Abb. 4: Junge Waldohreulen in einem Nebelkrähennest. Das Weibchen wacht in der Krone eines Nachbarbaumes. Kreis Arad, Rumänien. – *Juvenile Long-Eared Owls in a Hooded Crow's nest with the female adult keeping guard from a neighbouring tree-top. County Arad, Romania.*
Foto: C. Fackelmann, 04.06.2005

5. Weitere gesangsartige Lautäußerungen beim Nestzeigen, der Beuteübergabe und Paarung

Die Beschreibungen weiterer, gesangsartiger Lautäußerungen finden sich bei MEBS und SCHERZINGER (2000): „Der Fütterungslaut des Weibchens klingt gluckernd-nasal in abgehackten – oft beschleunigenden – Stakkatostrophen und ist weitgehend auf die ersten Tage der Nestlingszeit beschränkt. Er wird von beiden Geschlechtern geäußert, auch im Zusammenhang mit Nestzeigen und Beuteübergaben“.

Daneben schildert RINGLEBEN (1939) Lautäußerungen eines Paares, welches aufgrund milden Wetters bereits im Januar mit der Balz begann (hier verkürzt wiedergegeben):

„Am 3. Februar flog eine Walddohreule ganz leise dudududu rufend am Waldrand entlang. Am 19. Februar hörte ich diesen Ruf wieder vom Männchen, welches dicht bei dem ausgewählten Krähennest stand und dabei dauernd mit den Flügeln schlug. Vielleicht fand eine mehrere Sekunden dauernde Begattung statt. Das Weibchen war aufgrund der Dunkelheit und der dichten Krone der Fichte nicht zu sehen, hatte aber kurz bevor das Männchen dort hin flog, an dieser Stelle gesessen und gerufen. Am 22. Februar hörte ich diese Rufe zum letzten Mal.“

Zu diesen beiden Lautäußerungen liegen bislang keine Tonaufnahmen vor, so dass hier kein Vergleich mit den anderen Lautäußerungen vorgenommen werden kann.

6. Diskussion

Die Wiedergabe tierischer Lautäußerungen mit unseren sprachlichen Mitteln ist immer schwierig und unzureichend. Die Intensität der Lautäußerungen variiert in Abhängigkeit von den Umweltbedingungen und Situationen; zudem sind die Hörleistung und Wiedergabefähigkeit der Beobachter individuell verschieden. Dennoch sind die Unterschiede bei den in der oben zitierten Literatur beschriebenen Lautäußerungen auffällig und stehen teilweise zueinander im Widerspruch. In einigen Fällen bleibt unklar, ob durch die Beschreibung der Nestruf oder der Gesang der weiblichen Walddohreule gemeint ist. Während bei manchen Autoren zwischen diesen beiden Lautäußerungen differenziert wird, erwähnen andere lediglich den Nest- oder Standortlaut („Summen“) und bezeichnen diesen entweder als Gesang oder als Ruf.

Dies ist umso überraschender, als in der älteren Literatur der Gesang des Weibchens bekannt war und die hier besprochene Tonaufnahme seit 1981 mehrfach veröffentlicht wurde. Bereits 1932 widmet STADLER in seiner Arbeit über die Stimmen der Eulen Europas dem Weibchen-Gesang einen eigenen Absatz: „Das Weibchen singt auch, aber mit einer höheren Stimme ...“. RICHTER (1952) beschreibt unter „Lautäußerungen“ zuerst den Reviergesang (dort als Ruf bezeichnet) und fügt dann hinzu: „Gleicherweise gebraucht ihn auch das Weibchen.“ Danach folgt die Beschreibung des Nestrufs (siehe Kapitel 4).

Ganz offensichtlich hat das Weibchen der Walddohreule einen Gesang ähnlich dem des Männchens, die Elemente sind aber höher und langgezogener. Dies ist nicht ungewöhnlich: bei den meisten Eulenarten verfügen Männchen und Weibchen über die gleichen Stimmlaute. Die Geschlechter unterscheiden sich allerdings anhand von Klanghöhe und Häufigkeit der Lautäußerungen, wobei – entgegen der allgemeinen Regel – bei den Eulen die größeren Weibchen meist die höheren Laute von sich geben.

Daneben äußern beide Geschlechter der Walddohreule während der Balz- und Brutzeit in bestimmten Situationen (Nestzeigen, Paarung, Beuteübergabe) rasch aufeinanderfolgende Lautreihen, die möglicherweise ebenfalls als Gesang bezeichnet werden können wie z. B. der Triller des Waldkauzes während des Nestzeigens.

Davon abzutrennen ist der sogenannte Nestruf, Standortlaut oder Bettellaut des Weibchens, mit dem es Kontakt zum balzenden oder beutebringenden Männchen und später zu den Jungvögeln hält. Zur Balzzeit ruft ihn das am oder im ausgewählten Nest befindliche Weibchen teilweise im Wechsel mit dem im direkten Umfeld des Brutplatzes singenden Männchen. Je nach Situation variiert der Ruf im Laufe der Brutzeit. Dieser leise, quäkende Ruf ist am besten – wie bei einigen Autoren geschehen – mit dem Klang einer Spielzeugtrompete zu vergleichen. Die Bezeichnung „Summen“ beschreibt diese Lautäußerung nicht treffend und sollte deshalb zukünftig vermieden werden.

Dank

Bei Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann bedanke ich mich für die kritische Durchsicht des Manuskripts und bei Dr. Wiltraud Engländer für die Erstellung des Sonagramms. Colin MacKenzie half bei der englischen Übersetzung.

Zusammenfassung

Über den Gesang und den Nestruf der weiblichen Waldohreule finden sich in der Literatur widersprüchliche und unklare Angaben. In vielen Fällen wird der leise Nestruf oder Standortlaut des Weibchens als Gesang bezeichnet, da dieser während der Balzzeit im Wechsel mit dem singenden Männchen geäußert wird. Das Weibchen verfügt jedoch über einen Gesang ähnlich dem des Männchens, die Elemente sind aber höher und langgezogener. Anhand von Tonaufnahmen werden die Unterschiede zwischen Gesang und dem Nestruf beschrieben. Für den Nestruf wurde vor einigen Jahrzehnten die Bezeichnung „Summen“ eingeführt. Diese Bezeichnung beschreibt die nasale und quäkende Lautäußerung nicht treffend und sollte deshalb zukünftig vermieden werden.

Summary

Concerning song and nest-site call of the female Long-eared Owl *Asio otus*

Previously published articles on the song and nest call of the female Long-eared Owl contain inconsistent and inexplicit data. In many instances the female's quieter nest-site call, also known as location call, is referred to as song since it is uttered during the mating season in concert with the singing male. However, the female commands a similar repertoire to the male albeit with individual tones higher in pitch and longer drawn-out. The distinction between song and nest-site calls can be described based on recordings. The German term 'Summen' (Engl. hum) was coined for nest calls in the mid-1900s. This term does not adequately describe the nasal, squawking sound and should be avoided in the future.

Literatur

- BERGMANN, H.-H.; ENGLÄNDER, W.; BAUMANN, S.; HELB, H.-W. (2017): Die Stimmen der Vögel Europas. - DVD, Version 2.1. - Wiesbaden.
- CHRISTOLEIT, E. (1931): Beobachtungen am Nest der Sumpfohreule. - Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel 7: 121-128, 170-174, 216-221 (Über die Stimme der Waldohreule besonders S. 217).
- DINGLER, K.-H.; FACKELMANN, C. (2018): Die Stimmen der Eulen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. - CD-ROM mit MP3-Dateien. Musikverlag Edition AMPLE, Germering.
- EPPLER, W. (1993): Die Eulen. - München.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.; BAUER, K. (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9 Columbiformes - Piciformes. - 2. Auflage, Wiesbaden.
- KÖNIG, C.; WEICK, F. (2008): Owls of the world. - Second Edition. Helm Identification Guides, London.
- MEBS, T.; SCHERZINGER, W. (2000): Die Eulen Europas. - Stuttgart.
- MIKKOLA, H. (2013): Handbuch der Eulen der Welt. - Stuttgart.
- NIETHAMMER, G. (Hrsg.) (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Band 2. - Leipzig.
- PALMÉR, S.; BOSWALL, J. (1981): A field guide to the bird songs of Britain and Europe. - Swedish Radio Company, Stockholm, Sweden.
- RICHTER, H. (1952): Zur Biologie der Waldohreule. - Beiträge zur Vogelkunde 2: 164-190.
- RINGLEBEN, H. (1939): Frühe Balz bei der Waldohreule. - Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel 15: 129-130.
- SCHMIDT-BEY, W. (1921): Die Stimme der Waldohreule. - Ornithologische Monatsschrift 46: 122-123.
- SCHULZE, A. (2003): Die Vogelstimmen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. - 17 Audio-CDs. Musikverlag Edition AMPLE, Germering.
- SCHULZE, A. (2006): Eulen, Nachtschwalben und Tauben. Audio-CD. - Musikverlag Edition AMPLE, Germering.
- STADLER, H. (1932): La voix des chouettes de l'Europe moyenne. - Alauda 4: 407-415.
- SVENSSON, L.; GRANT, P.; MULLARNEY, K.; ZETTERSTRÖM, D. (2000): Vögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. - Stuttgart.
- WENDLAND, V. (1957): Aufzeichnungen über Brutbiologie und Verhalten der Waldohreule. - Journal für Ornithologie 98: 241-261.
- WENDLAND, V. (1958): Ergänzende Feststellungen über Brutbiologie und Verhalten der Waldohreule. - Journal für Ornithologie 99: 23-31.

ORNITHOLOGISCHE MITTEILUNGEN



Bestellschein

ORNITHOLOGISCHE MITTEILUNGEN, die Monatszeitschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik, beinhaltet Beiträge aus allen Bereichen der Ornithologie. Es werden vor allem Originalarbeiten, aber auch Übersetzungen aus dem Russischen zu verschiedenen Themen der Vogelkunde, einschließlich der Geschichte der Ornithologie, veröffentlicht. Außerdem enthalten die Hefte kritische Diskussionsbeiträge, Kurzmeldungen, Nachrichten, Tagungsberichte, Buchbesprechungen u.v.m. Der Abonnementpreis beträgt zur Zeit pro Jahrgang 50,00* € (zzgl. Versandkosten). Einzelhefte kosten 5,00 €, Doppelhefte 10,00 € (zzgl. Versandkosten).

- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **ORNITHOLOGISCHE MITTEILUNGEN** regelmäßig zum Jahresabopreis von 50,00* € (zzgl. Versandkosten). Bitte liefern Sie mir die Zeitschrift ab dem laufenden Jahrgang. Abbestellungen bis spätestens zum 1. November, ansonsten erfolgt eine Verlängerung des Abonnements um ein Jahr.

* Stand: Januar 2014

- ☐ Bitte informieren Sie mich über die Inhalte zurückliegender Hefte.

Absender

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, dass ich die Abonnement-Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen kann. Die rechtzeitige Absendung ist ausreichend (Poststempel). Dies bestätige ich mit meiner

2. Unterschrift

Bitte senden Sie die Bestellung an:

Ornithologische Mitteilungen
Ubbo Mammen
Buchenweg 14
D - 06132 Halle/Saale